

Bernhard von Weimar hatte den Sundgau, sowie Freiburg und Breisach im Breisgau erobert (1638) und wollte sich, wie fünf Jahre früher in Franken, am Oberrhein eine Herrschaft gründen, da starb er eines plötzlichen Todes (1639), so daß viele fälschlich eine Vergiftung argwöhnten. Die Franzosen versicherten sich alsbald seiner Truppen und seiner Eroberungen.

(Die vier Schlachten in Schwaben.) Die kaiserlichen und bayerischen Truppen siegten bei Tuttlingen (1643 unter Johann v. Werth)¹ und bei Mergentheim (1645 unter Mercy); dagegen siegten die Franzosen bei Alerheim unweit Nördlingen (1646, Mercy †) und zwangen in der Folge den Kurfürsten Maximilian zu einem Neutralitätsvertrag (März 1647); als Maximilian bald darauf wieder in den Krieg eintrat, besiegten die Franzosen mit den Schweden unter Wrangel vereinigt die bayerischen und kaiserlichen Truppen entscheidend bei Zusmarshausen unweit Augsburg (1648). Bezeichnend für das Zurücktreten des religiösen Momentes im letzten Teil des Krieges ist, daß ein Kalvinist, der frühere heftige General Melander, zuletzt das kaiserliche Heer führte (bei Zusmarshausen tödlich verwundet).

3. (Der Krieg in Norddeutschland und Böhmen.) Auch im Norden und Osten waren die kaiserlichen Waffen gegen die schwedischen im Nachteil. Das nach dem Prager Separatfrieden vereinigte sächsisch-kaiserliche Heer wurde von dem schwedischen General Banér bei Wittstock (im Norden der Mark) in die Flucht geschlagen (1636); Banér griff auch Böhmen wieder an und bedrohte selbst Regensburg (Januar 1641). Nach Banérs Tod (1641) besiegte Torstenson bei Breitenfeld-Weipzig die Kaiserlichen unter Piccolomini (1642) und rückte bis Mähren vor. Von dort durch die Kriegserklärung Christians IV. nach dem Norden abgerufen, drang er in raschem Siegeslaufe bis Jütland vor und kehrte dann nach Böhmen zurück, wo er bei Jankau die Kaiserlichen besiegte (1645). Im gleichen Jahre (1645) schloß Dänemark den für Schweden günstigen Frieden von Brömsebro, und Deutschland hatte nun wieder die ganze Last des Krieges zu tragen. Während Torstenson's Nachfolger Wrangel sich mit den Franzosen zu einem Angriff auf Bayern vereinigte (s. oben), setzte der schwedische General Königsmark den Krieg in Böhmen fort und eroberte im Oktober 1648 die Kleinseite von Prag (links der Moldau): da machte die Nachricht von dem nach langen Verhandlungen abgeschlossenen Frieden dem Krieg ein Ende.

Unter den großen Generälen, welche nach Gustav Adolfs Tod das schwedische Heer führten (Horn, Bernhard v. Weimar, Banér, Wrangel), ragte Torstenson durch strategische Meisterschaft hervor. Trotz seines Gichtleidens, das ihn zwang sich in der

¹ Joh. v. W. war 1636 mit seinen Reitern bis in die Nähe von Paris vordrungen (vergl. 1544), war 1638 bei Rheinfelden von Bernhard v. W. gefangen genommen, später aber gegen den schwedischen General Horn ausgeliefert worden.